

KONTROLLE IST BESSER, ABER UNMÖGLICH

Michael Schock resigniert über verlorene Grenzen.



Foto: Vivien Gross

Die Unterhaltungssoftware Selbstkontrolle, kurz USK, wird dieser Tage 20 Jahre alt. Das Siegel, welches anfangs noch als Empfehlung galt, wurde dank eines Eintrags ins Jugendschutzgesetz 2003 zur Pflichteinstufung für Videospiele in Deutschland. Zensur ist spätestens seitdem das wohl größte Streitthema unter Gamern, nicht ohne regelmäßige Skandalchen durch vorzugsweise süddeutsche Lokalpolitiker, die gegen Killerspiele noch härter vorgehen wollen als bislang möglich. Letztlich ist der Geburtstag der USK aber das Jubiläum einer unmöglich gewordenen Institution. Noch leichter als

jemals zuvor kommen Spieler jeden Alters übers Netz an ungekürzte Importe, Youtube bietet Zusammenschnitte der derbsten „Mortal Kombat“-Fatalities und „Manhunt“-Tötungen.

Früher war ich wie viele andere ein glühender Gegner der Zensur, der Verbote und Veränderung, denn als Kunstform haben Spiele das Recht auf Darstellung im Sinne der Intention des Künstlers. Warum ich es inzwischen differenzierter sehe: Mit dem Boom der Branche und der totalen Durchkommerzialisierung ist eine künstlerische Intention immer seltener vorhanden. Brutalität ist Kalkül, das ähnlich gut wie Sex verkauft. Aber wer soll prüfen, wer soll überwachen, ob der jeweilige Titel die Gewalt als gerechtfertigtes Stilmittel einsetzt oder schlicht die Grenzen des guten Geschmacks übertreten will? Das kann nur die eigene Ratio, der gesunde Menschenverstand, das Urteil des eigenen Empfindens. Womit wir wieder am Anfang wären: Niemand kann uns vor uns selbst schützen, auch keine bunten Sticker und Verkaufseinschränkungen. Aber netter Versuch, USK.

OFFLINE ERKUNDEN

Wie hoch sind die Roaming-Gebühren in diesem Land noch mal? Horrend! Aber wumpe, mit der App „City Maps 2Go“ lassen sich Kartenmaterial und Wiki-Infos für den nächsten Städtetrip speichern und auch ohne Internetverbindung nutzen.



REISEN ERBEUTEN

Im Netz und auf Facebook sind die „Urlaubspiraten“ längst Kult und die erste Anlaufstelle für günstige Fernwehlösungen. Die passende App lässt die täglich aktualisierten Reisedeals bequem auf dem Handy durchblättern.

MARIO KART 8



Erschienen für Wii U.

35 Millionen verkaufte Exemplare, der Rekordhalter im Wii-Einzelverkauf – die ganze Welt kennt und liebt „Mario Kart“, den unangefochtenen Partyspielkönig. Mit Teil acht gibt es jetzt nicht nur den Nachfolger, sondern auch das erste wirkliche Argument für die Wii U. 16 neue Strecken in knuffiger, überraschend detaillierter Optik, die Möglichkeit, an Decken und Wänden zu fahren, frische Items wie der Bumerang – Nintendo weiß, wie man auch Altfans der Kultraserei am Steuer nicht einschlafen lässt. Kart-Tuning und Drift-Boosts sind nett, aber unnötig, denn das Schöne ist: Hier hat jeder eine Chance auf den ersten Platz, auch Novizen. Neue Figuren und weitere 16 Retrokurse aus alten Episoden dürfen solo freigespielt werden, aber jedes Kind weiß: „Mario Kart“ ist das „Mensch ärgere dich nicht“ der Videospieldeneration und wird in Gesellschaft gezockt. Bis der Hass wegen des blauen Panzers aufkeimt, der wieder mal den Erstplatzierten entthront hat. Ich war's nicht!